

1586

ANSPRACHE

ZÜRICH, 1935

ANSPRACHE

Zürich, 1935

Judas sprach: „Ich habe übel getan, dass ich unschuldig Blut verraten habe“. Sie aber sprachen: „Was geht uns das an, da siehe du zu.“

Als Judas zum ersten Mal zu den Herren vom Hohen Rat kam, da waren sie gewiss recht freundlich mit Ihm, da behandelten sie ihn wie einen ihresgleichen, verhießen ihm den Segen Abrahams und Moses für die angebotene Hilfe zur Beseitigung des Volksführers von Galiläa, und die dreißig Silberlinge wurden ihm gerne und flink ausbezahlt.

Aber als sie ihren Zweck erreicht hatten und Jesus gefangen und gebunden in ihren Händen war, kam Judas wieder daher. Sein Inneres war in furchtbarem Aufruhr.

Jesus war nicht mitten durch Seine Feinde hinweggegangen, wie einst, - nein, Er hatte Seine Hände dargeboten denen, die Ihn banden, und Seine Wangen denen, die Ihn raufte; Er hatte sich ohrfeigen und verspeien lassen, Sein Angesicht hatte Er gestellt

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S0203

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

als einen Kieselstein - und sie hatten Ihn zum Tode verurteilt!

Göttlicher Traurigkeit über seine Sünde war er allerdings nicht fähig, aber über die Folgen seines Geizes hat ihn Verzweiflung erfasst.

Die Hohenpriester und Ältesten waren ja so freundlich mit ihm gewesen, sie mussten ihre Silberlinge zurücknehmen und Jesum wieder herausgeben!

Aber die hatten keinen Trost für ihn! Was will der Schuft? Er ist verzweifelt wegen seiner Tat! Was geht uns das an? Da sehe er selber zu! Soll machen, dass er fortkommt! Hinaus mit ihm!

Und Judas wusste keinen andern Weg, als an den Galgen, in die Nacht des Todes.

So macht's die Welt! Erst lockt und schmeichelt sie, ehrt und streichelt, die zu ihr kommen und umschlingt sie, macht sich ihnen unentbehrlich, zeigt sich voll Nachsicht gegenüber unseren Schwächen. Wird es uns aber Sterbensangst unter unserer Schuld und wollen wir mit unserer Angst zu den alten, uns so gewogenen Freunden gehen, so finden wir lauter fremde Gesichter und nie gehörte Rede, sie kennen uns nicht mehr.

Weine und heule vor ihnen über deine Schuld so beweglich du willst oder kannst, es rührt sie nicht, du bist ihnen lästig und widerlich. „Was geht uns das an? Da siehe du selber zu!“ Du stehst allein und bleibst allein, wenn du dich nicht entschließen kannst, zu dem zu gehen, der gesagt hat: „Wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen! Kommt her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch Ruhe geben für eure Seelen.“

Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, so gut du weißt zu kommen, wenngleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch liegend angenommen. „Gefällt es euch, so bringt her, wie viel Ich gelte! Und sie wogen dar, wie viel Ich galt, dreißig Silberlinge! Ei, eine treffliche Summe, der Ich wert geachtet bin von ihnen!“ Solches hat der gute Hirte vorausgesagt, und so ist es geschehen, so geschieht es noch immer, Tag für Tag!

Dreißig Silberlinge gaben die Obersten gerne her, aber nicht dem Hirten zum Lohn, sondern um Ihn los zu werden. Dreißig Silberlinge, mehr verlangte der Jünger nicht für den Meister, der ihn berufen hat.

Um den Herren vom Hohen Rat gefällig zu sein, brüllte das Volk, das Jesus geweidet, deren Kranke Er

geheilt hatte, „Kreuzige, kreuzige Ihn! Gib uns Barabbas los!“

Die momentane Sicherheit, die ihnen gerade schauernde Haut, gilt Simon Petrus mehr, als der sonst so kochgeehrte, liebe HErr.

Wenn Jesus uns heute hier in der Kirche aufforderte: „Gefällt es euch, so bringt her, wie viel Ich gelte“, so würden wir wohl alle sagen: „Mehr als alle Schätze der Welt, wenn wir nur Dich haben, so fragen wir nichts nach Himmel und Erde!“ Und wohl wäre es im Moment keine Lüge, denn wir wissen ja alle genug von dem, was Er uns sein kann und ist, um die verstandesmäßige Überzeugung zu haben, dass Er wirklich für uns mehr wert ist, als alles Geschaffene. Wie sollten wir das nicht wissen.

Aber ob wir es auch mit dem Herzen fühlen? Seien wir nur nicht so flink mit der Zusicherung! Die Wirklichkeit möchte uns sonst Lügen strafen wie den Simon Petrus.

Manch unbedeutender Gewinn, lange nicht im Wert jener dreißig Silberlinge, die den Judas Leben und Seligkeit gekostet haben, ein Spottwort, ein Nichtbekennen vor der Welt, ein Blick, eine Bewegung der Lust, eine kleine Genugtuung für erfahrene Krän-

kung und manch' anderes, armseliges galt und gilt uns im Augenblick, wo es eben gerade darauf ankommt, mehr als Jesus Christus, obwohl Er mit der Warnung Seines Heiligen Geistes in unserem Herzen dagegen protestiert und wir genau wissen, dass wir uns gegen Ihn versündigen.

Da steht Er dann auch vor uns mit wehmütigem Blick und spricht: „Ei, eine treffliche Summe, der Ich wert geachtet bin von ihnen!“

„Ich will von meiner Missetat mich zu dem HErrn bekehren, Du wollest mir selbst - Hilf und Rat hierzu, o Gott, bescheren, und Deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.“

Hier ist mein Herz, o mach' es rein von allen seinen Sünden, lass Dir es ganz geheiligt sein, ganz Deine Lieb' empfinden. O schaffe mich im Grunde neu, dass ich im Glaubenskampfe treu, die Welt mög' überwinden!“